FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Die bleibende Bedeutung des Pietismus. Zur 250-Jahrfeier der von Cansteinschen Bibelanstalt.

Söhngen, Oskar

Witten [u.a.], 1960

Anmerkungen

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Anmerkungen

[1] Vgl. Kurt Aland, Spener-Studien. Berlin 1943, S. 1 ff.: Untersuchungen zu den Pia desideria; ders., Kirchengeschichtliche Entwürfe: Philipp Jacob Spener. Sein Lebensweg von Frankfurt nach Berlin (1666—1705), dargestellt an Hand seiner Briefe nach Frankfurt. Gütersloh 1960, S. 527 f.

[2] Spener, Philipp Jacob, Pia desideria. Hg. von Kurt Aland, Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen 170. 2. Aufl. 1955, S. III f.; Spener-Studien S. 3 f.

[3] Pia desideria S. 53.

[4] Ebd. S. 54.

[5] Ebd. S. 55.

[6] Ebd.

[7] Ebd. S. 56.

[8] Ebd. S. 57.

[9] Ebd.

[10] Ebd. S. 58.

[11] Ebd.

[12] Ebd.

[13] Consilia et Iudicia Theologica Latina, Frankfurt a. M. 1709 (zit.: Cons.) I, S. 243 ff. am 7. Sept. 1686.

[14] Dieser hielt sich später beispielsweise 1687 bei Spener in Dresden auf.

[15] Cons. III, S. 696 ff. ist vom Juni, der Besuch Speners fand im April aus Anlaß einer Gastpredigt in Leipzig statt.

[16] Vgl. Cons. III, S. 669 ff. vom 4. 1. 1689.

[17] De impedimentis et adiumentis studii theologici, vgl. G. Kramer, A. H. Francke. Ein Lebensbild I, Halle 1880 (zit.: Kramer) S. 44; weder der Druck noch die Handschrift sind im Archiv der Franckeschen Stiftungen vorhanden.

[18] Zu den TABULAE / HODOSOPHICAE, / SEU / CELEBERRIMI & DE ECCLESIA / PRAECLARE MERITI THEOLOGI / D. JOH. CONRADI / DANNHAWERI, / PROFESSORIS ARGENTORATENSIS ACADEMIAE / ET ECCLESIAE PRAESIDIS, / HODOSOPHIA CHRISTIANA / IN TABULAS REDACTA / à / PHILIPPO JACOBO SPENERO. D. / ACCESSIT / EJUSDEM PRAEFATIO DE IMPEDIMENTIS / STUDII THEOLOGICI / ET APPENDIX ALIQUOT EPISTOLARUM. / Cum Privilegio Ser. Elect. Saxonici. / FRANCOFURTI, / IMPENSIS JOHANNIS DAVIDIS ZUNNERI, / DRESDAE, LITERIS JOHANNIS RIEDELII, 1690. — HB der Franck. Stiftg. Sign. 18 J 8 —

[19] bzw. „Theuerer Vater" und „Gehorsamster Sohn", vgl. G. Kramer, Beiträge zur Geschichte A. H. Francke's. Halle 1861, S. 193 ff.

[20] Spener antwortet dem „Bruder" bzw. „Freund"; von 1692 ab beginnt bei Francke — der tatsächlichen Situation entsprechend — der „Sohn" im Briefschluß fortzufallen, auch ein Beweis dafür, daß er hier nicht leere Worte gebraucht.

[21] Vgl. dazu Franckens Stiftungen II S. 178 ff.

[22] Das Folgende nach Callenbergs Neuester Kirchenhistorie seit 1689, Archiv der Franckeschen Stiftungen Halle F 30b Bl. 17—19, vgl. G. Kramer, Beiträge S. 91 f.

[23] Die gemeinte Schrift Franckes war bisher nicht feststellbar.

[24] Callenberg, a. a. O., Bl. 18 v—19 r, vgl. G. Kramer, Beiträge S. 92.

[25] Visitationsbericht von 1700, Archiv der Franckeschen Stiftungen D 66, Bl. 409 f., vgl. G. Kramer II, S. 353.

[26] Visitationsbericht, a. a. O., Bl. 414v ff., vgl. G. Kramer II, S. 355.

[27] Glauchisches / Gedenck-Büchlein / Oder / Einfältiger Unterricht / Für die Christliche Gemeinde / zu / Glaucha an Halle, / Die Heiligung der Sonn- Fest- / Apostel- Buß- und Bet-Tage, / Wie auch / Die Fasten-Zeit, die Wiederholung der / Predigten, Catechisation, Wochen-Pre- / digten, Bet-Stunden, und insgemein die / Handlung des Göttlichen Worts / betreffend, / Von / M. August Hermann Francken, / Graec. & Orient. Lingg. P. P. Halens. / & Past. Glauch. / LEIPZIG und HALLE, M DC XCIII. S. 176.

[28] Biblia, das ist, die gantze H. Schrift A. u. N. T. nach der teutschen Übersetzung D. Martin Luthers, mit jedes Capitels kurzen summarien, concordanzien und Joh. Arnd's Informatorio biblico, benebens A. H. Franckens Unterricht, wie mann die H. Schrift zu seiner Erbauung lesen soll. 12°. 1702, vgl. Schürmann, a. a. O., S. 29 f.; die Ausgabe von 1708 konnte schon von Schürmann nicht mehr aufgefunden werden, vgl. S. 30 f., s. auch Wirtschaftsarchiv der Franckeschen Stiftungen IX/III Nr. 5: Generalia der Buchhandlung Bd. I.

[29] vgl. Schürmann, a. a. O., S. 31.

[30] vgl. die Annales Hallenses ecclesiastici zum Jahre 1710: Aland, Kirchengeschichtliche Entwürfe S. 629. Desgl. D. Cyzevskyj, Der Kreis A. H. Franckes in Halle und seine slavistischen Studien, S. 44 f. (Ztschr. f. Slav. Philologie XVI, Leipzig 1939).

[31] Otto Podczeck, August Hermann Franckes Schrift über eine Reform des Erziehungs- und Bildungswesens als Ausgangspunkt einer geistlichen und sozialen Neuordnung der Evangelischen Kirche des 18. Jahrhunderts. Der Große Aufsatz. Diss. Halle a. d. Saale 1959, Maschinenschrift, S. 135, 13—18. Der Text steht im 2. Teil Kap. IV: „Von denen Unvollkommenheiten und von der Unzulänglichkeit der an sich selbst guten Einrichtungen bey hiesiger Universitaet und den hieselbst gemachten Anstalten, voraus zu erkennen, daß der Nutz und Segen derselben nicht von solcher Wichtigkeit sey, daß man sich zu bereden habe, als ob nun schon die dadurch gesuchte Verbeßerung des allgemeinen Verderbens erreichet sey oder als ob man vermittelst derselbigen zu einer allgemeinen und gründlichen Verbeßerung leicht und in der Kürtze zu gelangen hoffe“ (als Schluß des Absatzes 5).

[32] Hauptb. d. Franckeschen Stiftungen, Sign. 64 C 2 Nr. 29a, danach nachstehend abgedruckt (S. 117 ff.), früher nur bei A. H. Niemeyer, Geschichte der Cansteinschen Bibel-Anstalt seit ihrer Gründung bis auf gegenwärtige Zeit. Allen Freunden der Bibelverbreitung gewidmet. Herausgegeben von D. Aug. Herm. Niemeyer, Director dieser Anstalt und der übrigen Frankischen Stiftungen. Halle 1827 in Commission der Buchhandlung des Waisenhauses, S. 61—82.

[33] Niemeyer, s. Anm. 32; O. Bertram, Geschichte der Cansteinschen Bibelanstalt in Halle. Halle 1863; W. Fries, Die Cansteinsche Bibelanstalt und ihr Stifter Carl Hildebrand Freiherr von Canstein. Festschrift zur 200jährigen Jubelfeier der Anstalt am 21. Oktober 1910. Halle 1910. Wichtig sind außerdem: A. Schürmann, Zur Geschichte der Buchhandlung des Waisenhauses und der Cansteinschen Bibelanstalt. Halle 1898; C. H. Chr. Plath, Carl Hildebrand Freiherr v. Canstein. Zum Theil nach handschriftlichen Quellen. Mit Portrait und Facsimile. Versuch eines Beitrages zur Geschichte des Spenerisch-Franckischen Pietismus. Halle 1861.

[34] „... Und nachdem man bereits auch einige Spuren vor sich fand / daß in Holland auf eben dergleichen Art die Englische Bibel von vielen Zeiten eingerichtet stände / hat man nicht mehr Bedencken getragen / einen Vorschlag hievon auch andern zu thun / und solchen hiemit zu communiciren", S. 3 des Originaldrucks, im Faksimile wiedergegeben im Almanach auf das 140. Jahr der Evangelischen Hauptbibelgesellschaft zu Berlin, Berlin 1954 („Ich bin der Weg"), S. 19—26; vgl. auch Niemeyer a. a. O., S. 52 (hier als Ohnmaßgebender(!) Vorschlag).

[35] In Kapitel V: „Wie auff demjenigen Grunde, den Gott bishero gelegt, fortzubauen, und auff eben dem Wege, in welchem sich der göttliche Segen gezeiget hat, eine gründliche reale und recht durchdringende Verbeßerung des allgemeinen verderbten Zustandes, nicht allein in der Evangelischen Kirchen, sondern auch allenthalben in der Welt zu suchen sey" des 2. Teils sind die ausführlichen Darlegungen (Podczeck S. 160, 6—167, 19) über die Druckpläne von 1704, welche auf eine Niederschrift Elers' zurückgehen (S. 157, 1—7: „Was die Buchdruckerey und Buchladen betrifft, davon hat der Auffseher des Buchladens, durch deßen Dienst diese zwey Corpora unter göttlichem Segen in gegenwärtigen Zustand gebracht sind, den nachfolgenden Auffsatz, nachdem mit ihm vorher mehrmalen dieser Sache wegen conferiret worden, gemacht, daraus man zugleich den gegenwärtigen Zustand der Druckerey und des Buchladens beßer als aus dem, was in obigen Capiteln davon gemeldet, erkennen wird.") in der 1709 niedergeschriebenen Fassung auf einen kurzen Abschnitt konzentriert: „Ein weit größerer Nutzen wird mit dem Buchladen und Buchdruckerey können geschafft werden, wenn nachfolgende Vorschläge solten zu Werck gerichtet werden. 1.) Man kann die teutsche Bibel in einem bequemen Format drucken laßen und anstatt, da bishero nur ein Bogen gesezet, und darnach, wenn derselbe abgedruckt ist, diese Lettern wieder auseinander genommen, und zum übrigen Gebrauch weiter angewendet worden, schaffet man bey dieser Edirung die Buchstaben in solcher Menge an, daß ein jeder Bogen in einem dazu angerichteten Behältniß stehen bleibet; so kann man, wenn die Lettern einmal gesezet sind, nach und nach etliche 100 000 Exemplaria von denenselben ehe sie abgenutzet werden, abdrucken, und wenn in dem ersten Abdruck etwas zu corrigiren vorfällt, kann es in dem andern und nachfolgenden ohne Mühe corrigiret werden. Hierdurch wird des Sezers Lohn (wenn es einmal gesezet ist) und was jedes mal pro correctura zu geben, ersparet, und gebraucht keiner weitern Unkosten, als was zu Papier und Druckerlohn erfordert wird. Man gewinnt ferner die Zeit; da man bisher fast Jahr und Tag arbeiten müßen, ehe man

etwa 5000 Exemplaria verfertigen können. Man erhält eine accurate Bibel. Die Armen, so sich bishero beschwert, sie können wegen des hohen Preises sich keine anschaffen, bekommen eine wohlfeile Bibel; und endlich kann man viele Städte und Länder mit solcher obbenannten Bibel nach und nach anfüllen. Die hiezu benöthigten Buchstaben möchten etwan sich auf 3 bis 4000 Reichsthaler belauffen. Da dieses nicht inpracticabel, ist bereits mit der Englischen Bibel versuchet, welche vor vielen Jahren in Holland also abgesezet ist, und noch beständig dauert. Anfänglich kan ein Versuch mit dem neuen Testament geschehen, welches etwan der 4te Theil der gantzen Bibel ist, und also auch nur den 4ten Theil der Kosten erfordert. 2.) Man kann die gewöhnliche griechische Bibel, nemlich in der alt-Griechischen Sprache, wieder drucken laßen, und die Erbauung der Griechischen Kirche dabey beobachten." (Podczeck S. 160 u. 160a.)

Der Vollständigkeit halber sei auch der Text von 1704 angeführt, soweit er sich unmittelbar auf den Bibelplan bezieht: „Erstlich innerhalb Jahres Frist kan eine beqveme teutsche *Bibel* in solcher Quantitaet heraus kommen, daß nicht nur gantze Länder damit können angefüllet werden; sondern wenn die Exemplaria distrahiret, können durch nachfolgende invention allezeit in wenig Wochen diese wieder in neuer Accuratesse da liegen.

Der Vorschlag ist dieser: Es sollen an statt, da bishero nur ein Bogen gesetzet, und darnach diese Lettern zum übrigen Gebrauch weiter angewendet worden, bey dieser edirung die buchstaben in solcher Menge angeschaffet werden, daß ein ieder Bogen in einem dazu angerichteten Behältniß stehen bleibe, so kan man wenn die Lettern einmal gesetzet sind, nach und nach, ehe solche abgenutzet werden, über sechstehalb hundert tausend Bibeln davon abdrucken; und so in dem ersten Abdruck etwas zu corrigiren vorfället, kan es in den andern und folgenden ohne Mühe corrigiret werden.

Durch diesen Weg kan es auch geschehen, daß sie in gar einen civilen Preyß verkaufft werde, damit niemand, auch nicht die Armen sich beschweren können, sie könten wegen des theuren Preyßes sich keine Bibel anschaffen.

Die hier zu benöthigte Lettern werden etwan drey bis vier tausend Thaler kosten, da denn das hinein gewandte Capital der Lettern allemal stehen bleibet, weil die Lettern in vielen Jahren nicht abgenutzet werden, und wenn sie endlich abgenutzet sind, bleibet doch der meiste Theil des Capitals in dem vorhanden seyenden Zeuge.

Wie nun zuvörderst hieraus ein sonderlicher Segen der gantzen Christenheit erwachsen wird zum Heyl vieler Seelen; So haben auch nicht weniger die hiesigen Anstalten alßdenn nicht einen geringen Nutzen davon zu erwarten: Weil der Buchladen sodann das für die Bibeln einkommende gar wohl (ohne Zerreißung des hinein gewandten Capitals) zum Nutzen der Anstalten her geben kan.

Hiernechst ist ein dergleichen Vorschlag, daß man die *Griechische Bibel* wieder aufflege, und die Erbauung der Griechischen Kirche dabey beobachte.

Nachdem es Gott bereits gefüget, daß der hiesige Buchladen mit an der bisher edirten Griechischen Bibel Theil gehabt, und man aus der bisherigen Erfahrung benachrichtiget worden, welchen Segen Gott der Griechischen Kirche vorbehalten, wenn man solcher Spur weiter nachfolgete; so kan, wenn

sich hinlängliche Mittel dazu finden, die gedachte griechische Bibel wieder auffgeleget, und also nicht allein das Wort Gottes der Griechischen Kirche wieder in die Hände gebracht, sondern auch die in orient gesandte Studiosi mit dem für die Bibeln einkommenden Gelde als mit einem Zehr-Pfennige versehen werden.

Denn gesetzt, daß tausend Exemplaria hinein gesandt würden, als welche Summe man ohne Verspürung eines Abgangs von dem hinein gesteckten Capital, (zumal wenn eine Aufflage von fünfftausend gemacht würde) dazu anfänglich destiniren kan, so können durch einen großen und gewiß zu erwartenden Abgang über vier tausend Thaler daraus nach und nach genommen werden, und davon viele ihre Versorgung im äußerlichen hinlänglich erhalten.

Diesen Vorschlag desto eher ins Werck zu richten, können die bereits dazu angeschafften accuraten und saubern Griechischen typi dienen." (Podczeck S. 162, 1—164, 14).

Diese Texte sind authentisch, soweit die Wiedergaben bei Fries, Kramer usw. sich davon unterscheiden, sind sie überholt.

[36] Um welche Ausgabe es sich dabei handelt, wissen wir nicht. J. Lorck, Die Bibelgeschichte in eynigen Beiträgen II, 1783 S. 481, bezweifelt die Angabe und meint, daß, wenn die Nachricht richtig sei, nur die jüdische Druckerei des Athias in Betracht komme, s. Plath, a. a. O., S. 79, Anm. 1; vgl. aber den Amsterdamer Druck: THE HOLY / BIBLE: / containing the old / TESTAMENT / AND THE NEW / Newly translated out of the Origi- / nal tongues; and with the former / translations diligently com- / pared and revised: / By His Majesties speciall command. / AMSTERDAM. / Printed for C. P. / Anno Dom. CI Ↄ. ↃI. XLIV. 12o
— HB der Franck. Stiftg. Sign. 47 J 20 —

[37] Auffassungen wie die Platths: „Ist sein (Lorcks) Zweifel begründet, so wäre der Baron der erste, welcher die vielleicht von einem jüdischen Mann zuerst zur Verbreitung des A. T. angewandte neue Erfindung der christlichen Kirche, um die ganze Bibel zu verbreiten, hat wollen zu gute kommen lassen", S. 79 Anm. 1, und ähnliche überschätzen Cansteins Rolle und sind nicht in den Quellen begründet.

[38] Zitiert werden die Canstein-Briefe nach der in Vorbereitung befindlichen Ausgabe des Briefwechsels Canstein-Francke durch Peter Schicketanz, Halle.

[39] Diese Äußerung wird in der Literatur für gewöhnlich irrig als erste Erwähnung des Projektes in der Korrespondenz angesehen, von Plath an (vgl. a. a. O., S. 74) über Kramer (II S. 117: „Die erste Spur . . ."), Schürmann (a. a. O. S. 40) usw. hat sich diese Auffassung hartnäckig bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt. Daß es sich bei der Äußerung vom 18. Januar (als erste [uns bekannte] schriftliche Reaktion Cansteins auf die Unterredung mit Francke) um das Projekt handelt, das nachher im „Ohnmaßgeblichen Vorschlag" erörtert wird, ergibt sich daraus, daß sich dieses Projekt ursprünglich nur auf das Neue Testament bezog, erst im letzten Augenblick wurde es auf die ganze Bibel erweitert (vgl. u. S. 109).

[40] Möglicherweise war es mit dem identisch oder verwandt, was Elers zum „Großen Aufsatz" beigesteuert hatte.

[41] Interessant ist auch der vorangehende Abschnitt: „der aufsatz von H. Elers ist mir angenehm, weilen ich in der hofnung gestärket werde, Es

soll noch zum stande kommen. Ich will aber hierüber noch meine gedancken ferner eröfnen, Sie belieben aber mir nur rotunde zu antworthen, ob Sie solche vor thunlich erkennen oder nicht 1/ meine ich das exemplar soll schon vor 2 g. können gegeben werden und weilen doch unser aller zweck nur ist, die freude zu haben, daß das worth gottes in solcher menge unter die leute gebracht werde, so wolte in meinem nahmen einen aufsatz und mich darin dazu obligat machen, vor die 2 g. ohne porto, so absonderlich jedesmahl zunehmen einem jeden, wer es auch sey, wannen nur nicht damit gehandelt wird, es zu liefern, zu sagen so lang die buchstaben nicht abgenutzet. auch denen welche etwas dazu contribuiret, wolte ich allemahl melden, zu ihrem vergnügen, wie viel 1000 schon gedruckt worden. Meiner meinung nach werden so viel mehr bewogen werden, wenn Sie sehen daß das publicum dergestalt davon profitiret."

[42] Text z. B. bei Kramer II S. 121 f.; Fries, a. a. O., S. 21 f., Faksimile der Erklärung Cansteins bei Fries nach S. 22.

[43] Zur Entstehung einer „Bibelanstalt" im 16. Jahrhundert vgl. G. Simon, Der Islam und die christliche Verkündigung. Gütersloh 1920 S. 55 ff.

[44] Vgl. Cansteins Brief an Francke vom 1. März 1710.

[45] Vgl. Cansteins Brief an Francke vom 18. März 1710.

[46] Brief Cansteins vom 25. März 1710, die ersten Exemplare hatte Francke etwa am 8. April erhalten (?), vgl. Cansteins Brief von diesem Tage; noch am 19. April meldet Canstein, „daß der gedruckte vorschlag noch nicht ist viel communiciret worden", am 22. April 1710 sendet er Francke (erstmalig?) 30 Exemplare, am 29. April weitere 100.

[47] Vgl. Cansteins Brief an Francke vom 17. Juli 1710. Damals fürchtet Canstein sogar die Notwendigkeit der Verlegung des Unternehmens an einen anderen Ort als Halle.

[48] Er liegt übrigens zunächst nicht allzu sehr unter dem, den man auch anderswo unter Ausnutzung des Rabatts für einen Bezug in größeren Mengen erzielen konnte, vgl. Plath, a. a. O., S. 91.

[49] MEMORIA CANSTEINIANA, Oder Freyherrliches Denck-Maal des Hochwohlgebornen Herrn / HERRN Carl Hildebrand / Freyherrn von Canstein / etc. In denen Nach dessen seligen Hintritt gehaltenen Gedaechtniß-Predigten und Parentation gestiftet / und in den Druck gegeben von August Hermann Francken, S. Theol. Prof. Past. Vlr. & Schol. HALLE / Gedruckt im Waeysenhause / MDCCXXII, S. 71, vgl. Schürmann, a. a. O., S. 52.

[50] Diese Zahlen sind nach Niemeyers Bericht von 1827 (Beilage V) gegeben. Zu ihnen kommen für die Zeit von 1812 bis April 1827 noch hinzu rund 400 000 Ausgaben der Vollbibel in 146 Auflagen und rund 100 000 Ausgaben des Neuen Testaments in 31 Auflagen. Nachstehend der vollständige Bericht Niemeyers:

" Beilage V.

In der
Canstein'schen Bibel-Anstalt
sind
von ihrer Stiftung an im May 1712, bis Ende April 1827,
zur
wohlfeilsten Verbreitung der heiligen Schrift
gedruckt worden:

1.) Die Bibel in Groß-Duodez-Format mit der Nonparell-Schrift, vom May 1712 bis dahin 1812, in 236 Auflagen; welche von der 13ten Auflage an mit stehendbleibenden Lettern gedruckt worden . . . 1205945
Vom Junius 1812 bis Ende April 1827 wurden in 33 Auflagen noch gedruckt 96245

2.) Die Bibel in Groß-Octav-Format mit der Corpus-Schrift, vom May 1712 bis dahin 1812, in 114 Auflagen; welche von der 6ten Auflage an mit stehenbleibenden Lettern gedruckt ist 583109
Vom Junius 1812 bis Ende April 1827 wurden in 45 Auflagen noch gedruckt 119914

3.) Die Bibel in Klein-Octav-Format mit der Petit-Schrift, vom May 1712 bis dahin 1812, in 23 Auflagen; welche von der 3ten Auflage an mit stehendbleibenden Lettern gedruckt wurde, und nun zum drittenmale neu umgesetzt ist 117008
Vom Junius 1812 bis Ende April 1827 wurden in 68 Auflagen noch gedruckt 195265

4.) Die Bibel in Klein-Octav-Format mit Stereotypen in zwey Auflagen 2500

Hierzu kommen noch mit nichtstehendbleibenden Lettern:

5.) Die Bibel in Folio-Format, mit der groben Mittel-Schrift in 2 Auflagen 4500

6.) Die Bibel in Quart-Format, mit der groben Cicero-Schrift in 5 Auflagen 22150

7.) Die Böhmische Bibel in Groß-Octav-Format mit der Corpus-Schrift gedruckt, welche vergriffen ist 10350

Summa der sämtlichen gedruckten Bibeln 2,356,986

Außer diesen ganzen Bibeln sind noch mit stehenden Lettern gedruckt worden:

8.) Das Neue Testament mit dem Psalter, in verschiedenen Formaten und Auflagen, vom May 1712 bis dahin 1812 936461
Vom Junius 1812 bis Ende April 1827 wurden in 31 Auflagen gedruckt 104253

9.) Das Buch Jesus Sirach, in Duodez 83105
Ferner mit nichtstehenbleibenden Lettern:

10.) Die Psalmen Davids, in Duodez 16000

11.) Das Neue Testament in Böhmischer Sprache, in Duodez 15250

12.) Wurde auf Sr. Maj., des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen, Befehl im Jahr 1733 hier ein kleines Garnison-Gesangbuch gedruckt, wovon bis 1799 in 26 Auflagen gefertigt wurden 105000"

Ob der Bericht Niemeyers die ersten Drucke mit einschließt, ist in einigen Fällen zweifelhaft. Nach Cansteins Mitteilungen von 1714 (bzw. Schürmann S. 50ff.) wurden in der ersten Zeit gedruckt:

A *Neues Testament*

1. Aufl.	Frühling 1712 (ohne Psalter, nichtstehender Satz):	5000
2. Aufl.	1712 (ohne Psalter, nichtstehender Satz)	5000
3. Aufl.	Frühling 1713 (ohne Psalter, nichtstehender Satz)	5000
4. Aufl.	Oktober 1713 (ohne Psalter, stehender Satz)	5000
5. Aufl.	Juli 1714 (mit Psalter, stehender Satz)	6000

B *Vollbibel*

1. Aufl.	1713 in Großoktav (nichtstehender Satz)	5000
2. Aufl.	März 1714 in Großoktav (nichtstehender Satz)	5000
3. Aufl.	1715 in Großoktav (nichtstehender Satz)	5000
4./5. Aufl.	1716 in Großoktav (nichtstehender Satz)	10000
	ab 1717 in stehendem Satz	
1. Aufl.	1715 in Duodez (nichtstehender Satz)	5000
2. Aufl.	(?) in Duodez (nichtstehender Satz)	5000
	ab 1722 in stehendem Satz	

Die Zahlen der gedruckten Übersicht Niemeyers erhöhen sich also möglicherweise in einigen Fällen. Dennoch sind für die oben genannten Zahlen seine Angaben zugrundegelegt worden (vielleicht hat er z. B. bei Nr. 8 seiner Aufstellung, die sich nur auf Drucke des Neuen Testaments *mit* Psalter vom *stehenden Satz* beziehen soll, auch die Ausgaben des Neuen Testaments mit eingerechnet, die entweder in nichtstehendem Satz oder aber in stehendem Satz aber ohne Psalter erschienen, denn er rechnet hier vom Mai 1712 ab, d. h. vom Erscheinen der ersten Ausgabe des Neuen Testaments der Bibelanstalt).

[51] Vgl. H. Volz, Hundert Jahre Wittenberger Bibeldruck 1522—1626. Göttingen 1954, S. 7 u. ö. Es handelt sich um ca. 100 Auflagen, die Auflage durchschnittlich zu 2000 Exemplaren.

[52] Vgl. z. B. Schürmann, a. a. O., S. 39.

[53] Memoria Cansteiniana S. 68.

[54] In der Vorrede zu seiner Ausgabe der „Letzten Bedencken" Speners: Herrn D. Philipp Jacob Speners / Weyland Koenigl. Preuß. Consistorial-Raths und Probsts in Berlin / Letzte Theologische / Bedencken / und andere / Brieffliche Antworten / welche von dem seel. Autore, erst nach seinem Tode zu / ediren / anbefohlen / deßwegen nunmehro mit Fleiß in Ordnung / gebracht und in III. Theile verfasset sind: / Nebst einer Vorrede / Hn. Baron Carl Hildebrand von Canstein; / Worinnen / Die Singularia oder besondere und eigene Gaben des seel. Au- / toris ausfuehrlich beschrieben; samt einer Vorstellung des mannig- / faltigen Nutzens seiner Theologischen Bedencken. / Mit koenigl. Pohlnischer und Preuß. auch Churfl. Saechs und Brandenb. Freyheit. / HALLE / in Verlegung des Waeysenhauses MDCCXI. S. 2f.

Die Memoria Cansteiniana berichten in den „Personalia" darüber: „Als Er nun (nach dem französischen Feldzug) wieder nach Berlin kam / gab Ihm GOtt Gelegenheit / mit dem seligen Herrn D. Spener / Koenigl. Preußischen Consistorial-Rath und Probsten in Berlin / in Bekanntschaft zu kommen / dem der sel. Herr auch allezeit / mit groester Erkaentlichkeit gegen die Guete und Barmherzigkeit GOttes / gedancket hat / daß Er vermittelst seines Dienstes am Worte zu einer wahren Veraenderung des Sinnes / und auf den recht-

ten Weg des Lebens durch Erkaentniß seines eigenen Verderbens / und des Heyls / das wir in Christo haben / gefuehret worden sey. Weßhalben Er auch den sel. Herrn Doctor allezeit als seinen geistlichen Vater verehret / seine Predigten und Schriften sehr hoch gehalten / und diese vor andern aufs fleißigste gelesen hat!"

In der „Stand-Rede" Johann Raus bei der Beisetzung Cansteins in der Marienkirche heißt es allerdings, daß die Bekanntschaft Speners mit Canstein erst bei der Beisetzung der Mutter Cansteins erfolgt sei: „Er preisete / wie in seinem gantzen Leben also auch zu diesem mal die Liebe seines GOttes / daß nach seiner Zurueckkunft in diese Lande / sein GOtt ihm ferner nachgegangen / und da er anfangs nicht genug acht auf sich gegeben / und leicht zur Welt voellig hingezogen werden koennen / ihn wieder durch manche Gelegenheit davon abgerissen / insonderheit zu der Bekandtschafft des sel. Herrn Doctor Speners bey Absterbung seiner sel. Frau Mutter gebracht / von dessen Lehren und Umgang er an seiner Seele viel gewonnen zu haben bestaendig bis an sein Ende bezeuget; da denn sein guter Vorsatz / dem HErrn zu dienen / und sich ihm gantz zuergeben / zu der voelligen Kraft kommen", Memoria Cansteiniana S. 92. Die Mutter Cansteins starb jedoch erst 1694, vgl. Plath, a. a. O., S. 16 Anm. 2, so daß zwischen Cansteins Gelübde und der ersten Bekanntschaft mit Spener ein Zeitraum von fünf Jahren liegt, was eigentlich nicht sehr wahrscheinlich klingt, wenn man für diese Jahre bis 1694 einen Aufenthalt Cansteins in Berlin ansetzt. Denn Spener ist bereits 1691 nach Berlin gekommen. Vielleicht hat Canstein in dieser Zeit aber nicht in Berlin, sondern auf dem Familiengut gelebt. Seine eigenen Worte (s. o.), daß er mit Spener „in die zehen Jahr und darüber" persönlichen Umgang gehabt habe, führen nämlich auch auf das Jahr 1694 als Beginn der persönlichen Bekanntschaft (Spener starb 1705).

[55] August Hermann Franckens / Weil. S. Theol. Prof. Past. Vlric. & Schol./ LECTIONES PARAE- / NETICAE, / Oder / Oeffentliche / Ansprachen / An die / Studiosos Theologiae / auf der Universität zu Halle / In dem so genannten / COLLEGIO PARAENETICO, / In welchem dieselben, / Nach Abhandlung verschiedener nöthigen und / nützlichen Materien, zu einer wahren Bekehrung, zu / einem exemplarischen Wandel, und zu ordentlichen / und weislichen Art zu studiren, erwecket / und aufgemuntert sind. / Der IV. Theil. / Nach des sel. Mannes Tode mit einer / Vorrede / heraus gegeben / von / Gotthilf August Francken / S. / Theol. Prof. Ord. Insp. im Saalcräise, / und Pred. zur L. Frauen. / HALLE, im Wäysen-Hause, MDCCXXXI S. 156 f. — HB der Franck. Stiftg. Sign. 176 F 5 d —

[56] *ΤΗΣ ΚΑΙΝΗΣ / ΔΙΑΘΗΚΗΣ / ΑΠΑΝΤΑ.* / NOVI TESTAMENTI / LIBRI OMNES. / Accesserunt / Parallela Scripturae Loca, / Nec non / Variantes Lectiones ex plus 100. MSS. / Codicibus, / Et Antiquis Versionibus Collectae. / Nunc denuo ad Exemplar Oxonii impressum / revisae, auctae, atque emendatae. / Cum / Praefatione Nova / AUGUSTI HERMANNI FRANCKII, / S. S. Theol. Prof. Ord. in Acad. Hallensi, / & Pastoris, / De vera ratione tractandi Scripturam S. imprimis / libros N. T. / Cum PRIVILEGIIS. / LIPSIAE, / Sumptibus JOH. CHRISTOPH. KÖNIG, / Bibliopolae Goslariens. / Excudit JOH. HEINR. RICHTER, A. M. DCCII.

— HB der Franck. Stiftg. Sign. 7 F 16 —

[57] Umständliche Nachricht . . . § 8, S. 117; vgl. dazu die Briefe Cansteins.

[58] Harmonie und Auslegung / der Heiligen vier / Evangelisten. / oder / Die Schriften der Evangelisten / in eine Zusammenfuegung gebracht / und / nach ihrem Wort-Verstande von Versicul zu / Versicul erklaeret / Samt daraus gezogenen / Lehren und erbaulichen Anmerckungen. / Wie solches / Theils aus einer Menge der besten und gelehrtesten Ausleger / der Heil. Schrift zusammen getragen; / Theils aus eigner Meditation geflossen. / Nebst einer ausfuehrlichen / Allgemeinen Vorbereitung und Einleitung: / In welcher / Von unterschiedlichen Fragen und Umständen / sowol die Evan- / gelisten ueberhaupt / als ieglichen ins besondere / und ihre Harmonie betreffend; wie auch / insonderheit von den Jahren CHristi; von dem Zustande seiner Zeiten; von der Entwendung des / Scepters von Juda, I B. Mos. XLIX; und von den LXX. Jahr-/ Wochen, Dan. IX. gehandelt ist. / Wozu noch kommt / eine accurate Carte von dem gelobten Lande/ und ein/ Vorbericht / Darin von dieses Werckes Zweck / Beschaffenheit und Nutzen / eine nothwendig voraus zu lesende Anweisung geschicht, / von / Carl Hildebrand / Freyherrn von Canstein. / HALLE / In Verlegung des Waeysen-Hauses. Anno M DCC XVIII., vgl. auch E. Hoffmann-Aleith, Die Evangelien-Harmonie des Freiherrn Carl Hildebrand von Canstein. „Dein Wort ist die Wahrheit", Almanach auf das 145. Jahr der Evangelischen Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin 1959, S. 39—66.

[59] Geschichte des Rationalismus I, Berlin 1865, S. 16.

[60] August Hermann Franckens / S. Theol. Prof. Past. Vlric. & Schol. / LECTIONES PARAE- / NETICAE, / Oder / Oeffentliche / Ansprachen / An die / Studiosos Theologiae / auf der Universität zu Halle / In dem so genannten / COLLEGIO PARAENETICO, / In welchen dieselben / Nach Anleitung der Epistel an die Hebräer / zur gründlichen Bekehrung und zum Christlichen / Wandel, auch zu einer ordentlichen und weis- / lichen Art zu studiren erwecket werden. / Der II. Theil. / HALLE, im Wäysen-Hause, M DCCXXVII; die XV. Lection, über Hebr. XII, S. 314f. — HB der Franck. Stiftg. Sign. 176 F 3a —

[61] A. H. Franckens Collegium in Esaiam (nach einer Notiz von der Hand Callenbergs wurde dieses Colleg im Jahre 1709 gehalten) Tom I und II, Handschr.-Archiv der Franckeschen Stiftungen, Sign. M 32a u. b.

[62] B. AVGVSTI HERMANNI FRANCKII, / QVONDAM S. THEOLOGIAE PROFESSORIS PVBLICI / ORDINARII, PASTORIS VLRICIANI, GYMNASII HALENSIS / SCHOLARCHAE, ET PAEDAGOGII REGII AC ORPHANOTROPHEI DIRECTORIS, / INTRODVCTIO / IN / PSALTERIVM / GENERALIS ET SPECIALIS. / EDIDIT / GOTTHILF AVGVSTVS FRANCKIVS, / S. THEOL. PROF. PVBL. ORD. ECCLESS. ET SCHOLL. / PRIMAE DIOECESEOS CIRCVLI IN DVCATV MAGDE- / BVRGICO SALANI INSP. ET ECCLESIASTES / AD AEDEM B. M. V. / HALAE MAGDEBVRGICAE, / IMPENSIS ORPHANOTROPHEI, ANNO CIↃ IↃCCXXXIIII. — HB der Franck. Stiftg. Sign. 62 E 9 —

[63] AVGVSTI HERMANNI / FRANCKII, / S. THEOL. PROF. ORD. PAST. VLRICIANI, / ET GYMNASII SCHOLARCHAE, / PRAELECTIONES / HERMENEVTICAE, / AD VIAM DEXTRE INDAGANDI

/ ET EXPONENDI SENSUM SCRIPTURAE, / THEOLOGIAE STVDIOSIS OSTEN- / DENDAM, / IN / ACADEMIA HALLENSI, / ALIQVOT ABHINC ANNIS, / PVBLICE HABITAE. / ADIECTA EST IN FINE / BREVIS ET LVCVLENTA SCRIPTVRAM S. CVM FRVCTV LEGENDI / INSTITVTIO, / PRO RVDIORIBVS SCRIPTA, / ET ANTEA SEORSVM EDITA. / HALAE MAGDEBVRGICAE, / LITERIS ET IMPENSIS ORPHANOTROPHEI. / ANNO M DCC XVII. — HB der Franck. Stiftg. Sign. 45 J 5 —

[64] Gegenüber modernen Tendenzen, den Anteil Cansteins am Collegium orientale theologicum überzubetonen, muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es sich hier um eine Gründung und das geistige Eigentum *Franckes* handelt. Canstein hat ein Verdienst um die finanzielle Sicherung der im Collegium arbeitenden Mitglieder. Das ist sicher hoch zu schätzen, gibt ihm aber noch keinen Anteil an der Gründung selbst.

[65] Zu den Einzelheiten vgl. O. Podczeck, Die Arbeit am Alten Testament in Halle zur Zeit des Pietismus. Das Collegium Orientale Theologicum A. H. Franckes, Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther- Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe VII/5, 1958, S. 1059—1078.

[66] Esrim w'arba sifre hakkodesch: sive: / BIBLIA / HEBRAIKA, / ex aliqvot manvscriptis / et complvribvs impressis codicibvs, item / masora tam edita, qvam manvscripta, / aliisqve hebraeorvm criticis diligenter recensita. / praeter nova lemmata textvs s. in pentatevcho, accedvnt / loca scriptvrae parallela, / verbalia et realia, / brevesqve adnotationes, qvibvs / nvclevs graecae LXX. interpretvm et OO. versionvm exhibetvr, difficiles in textv dictiones et phrases explicantvr, ac dvbia resolvvntvr, / vt svccincti commentarii vicem praestare possint. / singvlis deniqve colvmnis / selectae variantes lectiones svbiicivntvr / cvra ac stvdio D. Io. Heinr. Michaelis, / S. S. Theol. Gr. ac OO. lingg. in Acad. Frider. P. P. Ord. / et ex parte opera / sociorvm; / vt plvribvs in praefatione dicetvr. / Cvm gratia et privilegiis / Sacrae Caes. Maiestatis, Potentiss. Reg. Polon. ac Porusiae, nec non Elect. Saxon. & Brand. / HALAE MAGDEBVRGICAE. Typis sumtibus Orphanotrophaei MDCCXX.

[67] Johann David Michaelis, Orientalische und exegetische Bibliothek. T. 1. Frankfurt/Main. 1771, S. 207 ff., zitiert nach O. Podczeck, a. a. O., S. 1069.

[68] Zu den Einzelheiten vgl. O. Podczeck, a. a. O., S. 1062 ff.

[69] Sie gehen bis S. 408.

[70] Ab Mai-Heft S. 409, erschienen sind die Observationes bis zum August-Heft, S. 886.

[73] IDEA STUDIOSI THEOLOGIAE, / oder / Abbildung / eines der / Theologie / beflissenen / wie derselbe sich zum Gebrauch und / Dienst des HErrn und zu allem guten Werck / gehöriger Maassen bereitet; / Benebst einem / Anhang / bestehend in einer Ansprache an die Studiosos / Theologiae zu Halle: / zur / Handleitung / für alle / so Theologiam studiren / zur wahren Nachricht / von dererselben Anführung auf gedachter Universität / mithin / zur allgemeinen Erbauung / so weit als darin zum Christ- / lichen / geordneten / und vorsichtigen Wandel eine kurtze Anweisung / gegeben

wird / ertheilet von / August Hermann Francken / S. Theol. Prof. & Past. / Halle / in Verlegung des Wäysen-Hauses / 1712.

— HB der Franck. Stiftg. 35 J 4 — darin das Zitat in § 27 (Art und Weyse zu studiren insgemein) S. 52f. (Die IDEA STUDIOSI THEOLOGIAE ist 1723 von Francke auch in lateinischer Übersetzung herausgegeben worden.)